

## Das Grußwort des Pfarrers

### Liebe Leserinnen und Leser!



Wir befinden uns in der Fastenzeit. Die meisten von uns denken an Verzicht und Umkehren. Das ist sehr hilfreich für eine Änderung des Lebens. In dieser Zeit steckt aber noch etwas Wichtigeres. Nämlich die völlige Änderung unseres Denkens, damit unser Leben besser

gelingen kann. All die Texte des Evangeliums dienen dazu, dass wir unser Leben überdenken. Die Karwoche kann so am ehesten unsere Herzen berühren. Das Leiden, Sterben und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus ist und bleibt ein Geheimnis der Liebe. Und nur der Liebende kann etwas von der Macht erahnen, die in der Ohnmacht Gottes am Kreuz offenbart wurde. Als Christen haben wir nichts anderes zu verkündigen, nichts anders zu leben als diese Botschaft. Aber wir haben der Welt einiges zu sagen, auch heute noch. Wir können ihr Hoffnung geben in Not und Leid. Wir können ihr Hoffnung geben, noch über den Tod hinaus.

Ich wünsche unseren Gemeinden im Pfarrverband, dass die Zeit der Fastenzeit für alle fruchtbar sein wird, um zu einem neuen Leben aufzuerstehen.

P. Andreas Kunkel CSMA

#### Ad multos annos

Wir wünschen P. Andreas zu seinem 50. Geburtstag alles Gute sowie Gottes reichen Segen!

**Versöhnungsgottesdienst mit Eucharistie**  
am Mittwoch, 1. April 2020 18:00  
in St. Josef ob der Laimgrube

#### Frei werden

Wieder mehr in Gottes Licht leben – Heilung erfahren

Ich erfahre Vergebung und darf neu anfangen. Versöhnung geschieht mit Gott, mit anderen und mit mir selbst. Ich erfahre Gottes Zuwendung. Ich schlage eine neue, weiße Seite im Buch meines Lebens auf.

## Mit dem Himmelreich ist es wie...

*... mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.*

*Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.* (Mt 13, 44–46)

Sehr schön ist dieses Doppelgleichnis. Es ist eine Geschichte, die uns von der Faszination des Himmelreichs erzählt.

Die beiden Handlungsträger stehen miteinander im Kontrast. Da ist zuerst ein Tagelöhner, der auf einem Acker arbeiten muss, der ihm nicht gehört – der andere hingegen ist ein Großkaufmann, der überall hin Geschäftsverbindungen hat. Und noch ein Unterschied beherrscht das Doppelgleichnis: Der Tagelöhner stößt durch reinen Zufall auf den Schatz. Der Großkaufmann hingegen hat schon immer kostbare Perlen gesucht.

Jesus will damit sagen: Das Himmelreich steht jedem offen, Armen und Reichen. Und man kann es in ganz verschiedener Weise finden: plötzlich, unerwartet, unversehens – oder man hat es schon immer ersehnt und gesucht und eines Tages findet man es.

Ein Tagelöhner arbeitet auf einem Acker. Er ist ein Lohnarbeiter. Der Acker gehört ihm nicht. Dass er arm ist, geht daraus hervor, dass er „alles“ verkaufen muss, was er hat, um den Acker kaufen zu können. Beim Pflügen stößt er mit seiner Pflugschar auf den Schatz – wahrscheinlich einen großen Tonkrug voll Silbermünzen. Nachdem er sich von dem ungeheuren Wert überzeugt

**LANGE NACHT  
DER KIRCHEN  
05.06.20**

hat, deckt er eilends wieder Erde auf den Fund. Vielleicht blickt er sich verstohlen um, ob ihn auch niemand beobachtet hat. Dann macht er in einer unsäglichen Freude alles, was er besitzt, zu Geld und kauft den Acker. Damit geht er sicher, dass nachher niemand den Besitz des Schatzes anfechten kann. Dass er alles verkaufen muss, was er besitzt, stört ihn nicht. Dem Verlust steht ein unvergleichlicher Gewinn gegenüber.

Im zweiten Gleichnis wechselt das Milieu. Der Akteur ist nicht mehr ein Armer, sondern ein Großkaufmann. Denn der Kaufmann wird nicht als *kapelos*, als kleiner Krämer bezeichnet, sondern als *emporos*, also als ein Großhändler, als ein Mann, der importiert und exportiert. Die Geschichte spielt nicht auf dem Land, sondern in der Stadt, vielleicht auf einer Handelsreise, wahrscheinlich sogar im Ausland. Der Großhändler ist offenbar Spezialist für Perlen, er handelt mit ihnen, er ist ständig auf der Suche nach ihnen. Perlen waren in der Antike hochbegehrt. Sie waren das, was bei uns die großen Diamanten sind. Für Spitzenexemplare wurden immense Preise bezahlt.

Eines Tages stößt der Kaufmann auf eine Perle von seltener Größe und Schönheit. Der betreffende Perlenfischer oder der Zwischenhändler verlangt zwar bereits sehr viel dafür. Aber der Spezialist weiß, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit wird er für diese eine Perle einen schwindelerregenden Preis erzielen. Und so verkauft er seinen gesamten Besitz, alles was er überhaupt flüssig machen kann, und kauft die Perle. Es wird *das* Geschäft seines Lebens.

Was wollen die beiden Gleichnisse sagen? Sie müssen in dem Licht der unfassbaren Freude, mit der die beiden Schatzfinder handeln, gelesen werden. Das „in seiner Freude ging er hin“ ist unübersehbar. Die Freude und die Faszination des Fundes sind so groß, dass sie das Geschehen bestimmen. Der Tagelöhner zögert keine Sekunde. Genauso wenig der Großhändler. Sie sind hingekommen vom Glanz des Schatzes und vom Schimmern der Perle. Eine Freude hat sie erfasst, die jedes Maß übersteigt.

Jesus spricht hier eine entscheidende Wahrheit aus – und das Wunderbare ist, dass er sie nicht theoretisch formuliert, sondern als Geschichte erzählt. Von der Sache Gottes bewegt werden, so dass man alles für sie hergibt, kann man letztlich nicht aus bloßem Pflichtbewusstsein, nicht aus einem „Du sollst!“ oder gar „Du musst!“. Dass wir in Freiheit dasselbe wollen wie Gott ist offenbar nur möglich, wenn wir die Schönheit der Sache Gottes leibhaftig erblicken, so dass wir Freude, ja Lust bekommen an dem, was Gott in der Welt tun will, und dass diese Lust an Gott und seiner Sache größer ist als all unsere menschliche Selbstbezogenheit.

Der Kaufmann hält die Perle, die er endlich gefunden hat, ins Licht, und der Tagelöhner greift mit seinen Händen in die Silbermünzen hinein. Für Jesus ist das Himmelreich greifbar und anschaulich. Es existiert nicht nur im Inneren des Menschen. Man kann es schon jetzt sehen, greifen, erwerben, einhandeln. Gerade deshalb fasziniert

es den Menschen und bewegt ihn dazu, sein ganzes Leben um des Neuen willen zu ändern – ohne dass er dabei seine Freiheit verliert.

Das Himmelreich ereignet sich schon in dieser Welt – und zwar heute. Es ereignet sich überall dort, wo Menschen dem Evangelium glauben, das Himmelreich annehmen, um ihrer Faszination willen ihr Leben verändern lassen – indem sie umkehren von ihren eigenen Lebensentwürfen zu dem Neuen, das Gott schaffen will. Das Gleichnis vom Schatz und der Perle spricht von *dieser* Erde, vom Jetzt, vom Heute.

P. Tomasz Łepeck CSMA

## Pfarrsplitter

### Haben Sie gewusst, dass ...

- der „Schustermichel“, Mariahilfs einzige verbliebene Glocke, heuer den 300. Geburtstag begeht?
- Klemens Maria Hofbauer, der Prediger und Stadtpatron Wiens, dessen Porträt neben dem Ambo in der Mariahilfer Kirche zu finden ist, heuer seinen 200. Todestag hat?
- der Orden der Barnabiten die Pfarre Mariahilf vor genau 100 Jahren verlassen hat?
- unser Pfarrer, P. Andreas Kunkel CSMA, am 2. März 2020 50 Jahre alt wurde?
- Pater Andreas Kunkel CSMA laut unserer Pfarrchronik der 31. Pfarrer ist, der in der Mariahilfer Kirche wirkt?
- der Schwerpunkt der Kinder- und Jugendarbeit des Pfarrverbandes in St. Josef liegt?
- der Schwerpunkt der Seniorinnen- und Seniorenarbeit des Pfarrverbandes in Mariahilf liegt?
- Kardinal Christoph Schönborn am 22. Jänner 2020 seinen 75. Geburtstag feierte?
- der Stammtisch des Pfarrverbandes seit 6. März 2020 reaktiviert ist und die Termine in den Sonntagsbriefen der Pfarren zu finden sind?
- vor genau 20 Jahren nach einem Brand und monatelanger Reinigungs- und Renovierungsarbeit die Wieder-Inbesitznahme der Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube durch die Pfarrgemeinde in einem Festgottesdienst gefeiert wurde?
- die vor zwei Jahren gestohlene Monstranz durch eine neue ersetzt wurde?
- in der Mariahilfer Kirche neue Beleuchtungskörper die Deckenfresken und den Hochaltar in gutes Licht setzen?
- zehn Flaschen guten deutschen Sekts von P. Andreas – ein herzlicher Dank dafür – uns beim Neujahrsempfang am 12.01. im Salvatorsaal in Mariahilf erquickten?
- in unserem Bezirk Mariahilf insgesamt 512 Bäume auf den Straßen wachsen, die uns gesunde Luft atmen lassen? Es handelt sich um 87 Ahorn- und 96 Lindenbäume, 23 Eschen, 11 Platanen, 2 Zierkirschen, 11 Hainbuchen, 37 Zürgelbäume und 245 sonstige Arten. Auf der Mariahilferstraße selbst erfreuen uns und die Touristen Gleditschien (*Gleditsia trinca-thos*, Lederhülsenbäume).

## Rätselspaß

### für GROSS und klein:

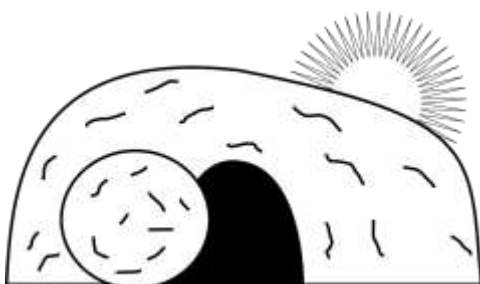
Finde aus den unten angeführten Hinweisen die gesuchten Bezeichnungen und setze sie an der entsprechenden Stelle ein. Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben das Lösungswort. Viel Spaß!

1									
2									
3									
4									
5									
6									
7									
8									
9									
10									

- 1) Werden gekocht, bemalt und an den Festtagen verspeist.
- 2) Teil der Messe, wird vor der Wandlung gesungen
- 3) Wird im Rahmen der Auferstehungsliturgie geweiht
- 4) Lateinische Bezeichnung für das gesungene Osterlob, während der Auferstehungsliturgie am Karsamstag
- 5) Ersetzen vom Gründonnerstag bis zum Karsamstag Glocken und Orgel
- 6) Verweilen am Grab Jesu nach der Gründonnerstags-Liturgie
- 7) Am Gründonnerstag wird die Messe vom Letzten .... gefeiert
- 8) Teil der Messe zwischen Predigt und Fürbitten, wird an hohen Feiertagen gesungen, an Werktagen weggelassen
- 9) Gesang vor dem Evangelium, in der Auferstehungsfeier erstmals nach 40 Tagen wieder angestimmt
- 10) Teil der Auferstehungsliturgie

Das Lösungswort lautet:

-----



## Aus den Pfarren

### Stammtisch Plaudern ohne Tagesordnung

Die Stimmen nach einer Fortsetzung des Stammtisches wurden gehört, Organisatorinnen haben sich gefunden und so hatte der Stammtisch ein „Re-Opening“ am 6. März 2020 im Time Out in der Windmühlgasse 6. Heute stehen ja Zusammengehörigkeit und gemeinsame Interessen im Vordergrund eines Stammtisches und nicht mehr ein an einen bestimmten Stammtisch gebundener Sozialstatus. Nicht Macht, Einfluss, Einkommen, Vermögen, Prestige, sondern Diversität und Heterogenität sind Kennzeichen eines Stammtisches. Und so hat eine bunt gemischte Gruppe – zugegeben, die Gruppe war nicht sehr groß – ihre Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht, gelacht, getrunken, gegessen, hat sich entspannt und bekräftigt, dass dieses „Format“ eines geselligen Beisammenseins ausbaufähig ist. Zu dem Stammtisch *Plaudern ohne Tagesordnung*, der jeden ersten Freitag im Monat stattfindet, wobei in den Sonntagsbriefen der Pfarrgemeinden an die Treffen erinnert werden wird, sollen Freundinnen und Freunde, Nachbarinnen und Nachbarn, Bekannte mitgenommen werden, damit die Gruppe größer wird.

Es grüßen herzlich Maria & Eva-Maria, die davon überzeugt sind, dass die Schar größer wird.

### Sternsingeraktion 2020 Begeisterung ist ansteckend!

Schon der heilige Augustinus sagte: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“ Es ist wahr und ich habe das schon oft persönlich erlebt, auch bei der Sternsingeraktion 2020. Ich habe versucht, den einen oder den anderen unserer Kids einzuladen, in diesem Jahr mit dem Stern mitzuziehen. Und es war nicht einfach! Manche waren sich nicht so sicher ob das geht, ob sie in dieser Zeit zu Hause sind, ob die Eltern es erlauben. Andere haben wiederum, sofort, höflich und entschieden „NEIN, auf keinen Fall, das will ich nicht!“ gesagt. Einer unserer Minis hat aber sofort JA gesagt. Ja, weil man so den anderen Kindern helfen kann. Er war begeistert! Und mit dieser Begeisterung hat er die anderen angesteckt und eben jene, die anfangs gar nicht mitmachen wollten. Letztendlich haben sich vier Kinder zusammgefunden, die zuhause die Lieder einstudiert haben und am 4. Jänner unterwegs waren sowie bei den Gottesdiensten in St. Josef am 5. und in Mariahilf am 6. Jänner für den guten Zweck gesungen haben.

Wir bedanken uns bei unseren Sternsingerinnen und Sternsingern, die mit Begeisterung bei der Sternsingeraktion 2020 mitgemacht haben, bei den Begleiterinnen und Begleitern unserer Kids, bei allen, die unsere Sternsinger eingeladen und freundlich aufgenommen haben, bei allen, die durch ihre Spende zum Gelingen der Aktion beigetragen haben. Wir konnten **1345 €** für die österreichweite Sternsingeraktion erzielen. Dafür herzlichen Dank!

P. Tomasz Łeppek CSMA

## Pro und Contra

### Gelingende Kommunikation – eine Utopie?



Foto: Martin Nowak

Es passiert hin und wieder, dass etwas schief läuft, auch im Bereich der Kommunikation. Normalerweise läuft im Alltag die Kommunikation als selbstverständlich, sodass man nicht auf die Idee kommen muss, sie ständig zu hinterfragen. Wird Kommunikation, also der Austausch von Informationen, als nicht gelungen empfunden, dann wird Kommunikation als ein Problem gesehen und thematisiert.

Dann gehen Wogen hoch und hinterlassen manches Mal sogar Wunden, die nicht leicht zu schließen sind. So geschehen auch im Pfarrverband im vergangenen Dezember.

Auslöser war, dass in St. Josef keine Jahresabschlussmesse mehr gefeiert wird. Zu wenig bis gar nicht wurde kommuniziert, dass das Thema des gemeinsamen Feierns der beiden Gemeinden der Abschlussmesse schon lange im Liturgieaustausch St. Josef und im Leitungsteam diskutiert wurde. Da wurde zum Beispiel der sehr geringe Messbesuch ins Treffen geführt, aber auch die Tatsache, dass eine Jahresabschlussmesse nicht überall gefeiert wird, auch nicht den gleichen Stellenwert hat wie beispielsweise eine Auferstehungsmesse und es wurde daran erinnert, dass auch in Mariahilf nicht alle Messen oder Andachten begangen werden, denn Roraten gibt es nur mehr in St. Josef. Nach vielen Diskussionen und des Austauschs von Argumenten wurde einhellig entschieden, dass ab 2019 keine Jahres-

abschlussmesse mehr in St. Josef gefeiert wird.

Es war niemals die Rede davon, dass die Kirche St. Josef ob der Laimgrube zugesperrt wird oder dass die Gemeinde von St. Josef nicht wertvoll genug wäre, um mit ihr Messen zu feiern. Es wurde schlicht und ergreifend nicht mitgeteilt, dass Veränderungen anstehen werden. Denn kommuniziert wurde leider nur innerhalb der Gremien. Ein Organigramm für den Pfarrverband fehlt, sodass sich offensichtlich niemand zuständig gesehen hat mitzuteilen, dass ab 2019 auf die Feier der Jahresabschlussmesse in St. Josef verzichtet werden wird. Die Reaktion auf diese gremiale Entscheidung waren Anschuldigungen und Vorwürfe, die viele Personen im Pfarrverband, auch die Patres, sehr getroffen haben.

Und was war der Auslöser – denn niemand wollte durch diese Entscheidung, die nicht aus Jux und Tollerei getroffen wurde, jemanden vor den Kopf stoßen? Es hat einfach kein Informationsaustausch zwischen dem Leitungsteam und der Pfarrgemeinde St. Josef stattgefunden. **Dafür wollen wir uns entschuldigen** und würden uns freuen, wenn Sie uns zu dem komplexen Thema *Kommunikation in der Pfarre* ihre Meinung schreiben würden!

Schon Paulus hat beobachtet, dass es in den frühchristlichen Gemeinden Zank und Streit gibt. Er sieht, dass verschiedene Auffassungen eventuell zu Spaltungen führen könnten und gleichsam als Mediator mahnt er in seinem Brief an die Korinther zur Einheit (1 Kor 1,10–13.17). In diesem Sinne wollen wir alle gemeinsam daran arbeiten, dass es zukünftig besser gelingt, miteinander zu kommunizieren.

Das Pfarrblattteam

## Aus dem Bezirk

### Das multireligiöse Bezirksforum des 6. Bezirkes

oder: Im Anderen über die Quelle des eigenen Glaubens lernen

Schon im Jahr 2002 – oder sollte ich schreiben *erst*? – hat sich der religiöse Dialog im sechsten Bezirk auch eine äußere Form gegeben: das Multireligiöse Bezirksforum des 6. Bezirkes MRBF 6. Beides trifft zu. *Schon*, weil es immerhin schon 17 Jahre eine regelmäßige Form des Religionsgespräches im Bezirk gibt, *erst*, weil der Dialog der Religionen der Menschheit in den vergangenen Jahrhunderten viele blutige Auseinandersetzungen erspart hätte.

Für die katholische Kirche geschah beim 2. Vatikanischen Konzil ein Durchbruch: galten vorher die Gläubigen anderer Religionen als Menschen, die sich der einen Wahrheit gegenüber verschließen, stellte das Konzil fest: „Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. Mit aufrichtigem Ernst betrachtet sie jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die

zwar in manchem von dem abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet.“ (Dokument Nostra Aetate 2)

Heute wird Vielen die Formulierung aus dem Jahre 1965 vom *Strahl der Wahrheit* zu schwach erscheinen, damals war sie jedenfalls für die katholische Kirche neu und gewagt. Innerhalb der christlichen Konfessionen wurden vorher schon vorsichtige Schritte des Dialogs unternommen, aber das Zugehen auf die anderen Religionen war neu. Beim *Multireligiösen Bezirksforum* handelt es sich sozusagen um den Religionsdialog an der Basis.

2019 fand im Amtshaus des Bezirkes eine öffentliche Diskussion zum Thema: „Religionen: (Un-)Heil der Gesellschaft?“ statt. Dabei wurde durchaus kritisch die Bedeutung der Religionen

beleuchtet. Neben Diskussionen wird beispielsweise der Austausch mit dem Judentum, dem Sri Chinmoy Center und der Bahá'í-Gemeinde gesucht. Diese Religionen arbeiten neben den Vertretern der christlichen Konfessionen im Bezirk (evangelische Kirche, Baptisten, Christengemeinschaft, katholische Kirche) im MRBF 6 mit. Amtliche Stellen der Stadt Wien unterstützen das Forum. Der Dialog an der Basis bringt es mit sich, dass die Teilnehmenden jeweils Vertreter engagierter Religionsgruppen mit Bezug zum 6. Bezirk sind. So arbeiteten im Laufe der Geschichte des MRBF 6 auch schon das islamisch (schiihische) Zentrum Imam Ali und Vertreter des Buddhismus mit.

Für mich persönlich ist es eine Bereicherung, an diesem Dialog teilzunehmen. Es ist ein wert-schätzendes Kennenlernen der anderen und ihres Weges, zu dem auch Sie als Lesende dieser Zeilen herzlich eingeladen sind. Wir werden Sie über die kommenden Veranstaltungen auf dem Laufenden halten. Immerhin lernt man durch das Gespräch mit anderen Religionen auch den eigenen Glauben besser kennen. Oder, um mit Anselm Grün zu sprechen: „Nur ein weiter Horizont lässt dich Neues sehen. Und nur diese Offenheit macht deinen Geist frei.“

Robert König

## Das Haus „Zum Auge Gottes“ in der Gumpendorfer Straße



oder eines Baumeisters für die Planung ist nicht überliefert, es handelt sich aber um eine qualitätsvolle Gestaltung der Straßenfassade, in dem für Wien typischen „josephinischen Plattenstil“ („josephinisch“ deshalb, da zu dieser Zeit Kaiser Joseph II. herrschte), die dem Klassizismus zuzurechnen ist. 1822 wurde der Hoftrakt von Baumeister Josef Klee durch einen Zubau ergänzt, sodass das Gebäude gänzlich einen Innenhof umschließt. Im Erdgeschoß befanden sich wohl Geschäfte und Werkstätten, in den Obergeschoßen Wohnungen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden rundherum viele Gebäude errichtet oder aufgestockt, das Eckhaus „Zum Auge Gottes“ blieb jedoch unangetastet stehen.

Durch das Haustor an der Gumpendorfer Straße mit den originalen Türblättern gelangt man in einen längsrechteckigen Innenhof, dessen Fassaden schlicht gestaltet sind und der von den typisch Wienerischen offenen Pawlatschengängen geprägt ist. Diese dienen der Erschließung der Wohnungen über die beiden Stiegenhäuser.

Das Haus zum Auge Gottes war seit den 1990er Jahren stark vernachlässigt, die Straßenfassade in einem schlechten Zustand und rotbraun gefärbelt. Eine Renovierung sowie ein Ausbau des Dachbodens wurden Ende der 2000er Jahre geplant und mit dem Bundesdenkmalamt abgestimmt. Mehr als fünf Jahre sollte es dauern, bis die Generalsanierung 2014 abgeschlossen war. Das Haus „Zum Auge Gottes“ trotz erfolgreich dem regen Autoverkehr im 6. Wiener Gemeindebezirk und stellt eines der wenigen erhaltenen Bauten aus dem Ende des 18. Jahrhunderts in der Vorstadt Gumpendorf dar. Ein Stück Bezirks-geschichte ist damit für die nächsten Generationen gerettet.

Sylvia Schönolt

Bilder: zur Verfügung gestellt vom Bundesdenkmalamt



An der stark befahrenen Kreuzung Gumpendorfer Straße Ecke Hofmühlgasse gelegen, steht seit rund 230 Jahren das Haus „Zum Auge Gottes“. Es befindet sich in der ehemaligen Wiener Vorstadt Gumpendorf, einem seit Jahrhunderten lebendigen und bevölkerungsreichen Viertel, und wurde 1982 unter Denkmalschutz gestellt. In der Gegend rund um das Gebäude gab es noch im 18. Jahrhundert großzügige Gartenanlagen, eine Brauerei und ein k. k. Militärspital; am Ende der heutigen Hofmühlgasse stand die Dorotheermühle an einem Seitenarm des Wienflusses. Eingebettet in weitläufige Gärten befand sich das „Münzwardeinhaus“, auf einem Stadtplan im Jahr 1770 auch „Roths Haus“ bezeichnet. Zu dieser Liegenschaft könnte auch der spätere Bauplatz für das Haus „Zum Auge Gottes“ gezählt haben. Mit der Parzellierung der Flächen wurden 1784 vom Wiener Magistrat Grundstücke geschaffen, die nach und nach bebaut wurden. Auf der Parzelle, auf der das Haus „Zum Auge Gottes“ steht, dürften alten Stadtplänen zufolge schon Gebäude existiert haben, vermutlich als Teil der Anlage des „Münzwardeinhauses“.

Das Haus „Zum Auge Gottes“ muss zwischen 1784 und 1791 errichtet worden sein, denn nach der Parzellierung der Grundstücke taucht die erste Hausnamensnennung im Jahr 1791 auf; als Hausinhaber wird Franz Karl Kißling genannt, ein bürgerlicher Kaufmann. Der Name eines Architekten

## KALENDER

## MARIAHILF

## ST. JOSEF

**März**

	Kreuzweg in der Fastenzeit montags 18:00	Kreuzweg in der Fastenzeit mittwochs 17:30
So. 15.	3. Fastensonntag	
	Sonntagsgottesdienstordnung	♫ 9:15 rhythmische hl. Messe, Sonntag der Pfarrfamilie. Anschließend Tischtennisturnier und Benefiz-Suppenessen
Mo. 16.	15:00 hl. Messe für Senioren mit (Geburtstags-)Jause	15:00 Kinderchorprobe 19:00 Chorprobe
Do. 19. – Sa. 21.	Flohmarkt des Pfarrverbandes mit Flohmarkt-café im Pfarrheim: Do. und Fr. 14:00 – 18:00 Sa. 10:00 – 17:00	
Sa. 21.	♫ 19:45 Concerto Sacro: Kirchenkonzert der Internationalen Albrechtsberger-Gesellschaft mit Ingmar Beck-Cornelia Neumann	♫ 19:30 Geistliches Konzert: Alessandro Scarlatti: Stabat mater, Christa Mäurer (Sopran), Waltraud Russegger (Alt), Instrumentalensemble Mariahilf, Martin Nowak (Orgel), Leitung: Jury Everhartz
So. 22.	4. Fastensonntag	
	♫ 10:15 hl. Messe, Albert Reiter: Kleine Messe; Susanne Ebenbauer (Sopran), Pia Ernstbrunner (Alt), Martin Nowak (Tenor), Jury Everhartz (Bass) Sonntagsgottesdienstordnung	Sonntagsgottesdienstordnung
Mo. 23.	15:00 Autorinnenlesung im Rahmen des Seniorenklubs	
Di. 24.	19:15 Bibelrunde	19:00 Firmtreffen
Mi. 25.		Die Kommunionkinder empfangen das erste Mal das Sakrament der Versöhnung
Fr. 27.	♫ Streichquartett in der Bibliothek: J. Haydn: Sieben letzte Worte ♫ 20:00 Kirchenkonzert des Studio Vokale	
So. 29.	5. Fastensonntag	
	Sonntagsgottesdienstordnung	♫ 9:15 hl. Messe, Leo Delibes: Misse breve; Charlotte Weiss (Sopran), Pia Ernstbrunner (Alt), Martin Nowak (Orgel) anschließend Bibelimpuls in der Kinderkirche
Mo. 30.		15:00 Kinderchorprobe 19:00 Chorprobe
Di. 31.	10:00 Café am Vormittag: Treffpunkt für Frauen	

**April**

Mi. 1.		18:00 Versöhnungsgottesdienst mit Eucharistie
Fr. 3.	19:00 Pfarrverbands-Stammtisch im Time Out (Windmühlgasse 6)	
So. 5.	Palmsonntag	
	10:15 Segnung der Palmbuschen, Prozession in die Kirche, anschließend hl. Messe 18:30 hl. Messe	♫ 9:15 Segnung der Palmbuschen bei der Capistranstiege, Prozession in die Kirche, anschließend rhythmische hl. Messe
Mo. 6.		16:30 Ministrantenstunde

Diese Termine ergänzen die Gottesdienstordnung auf der letzten Seite!  
Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte auch dem in den Kirchen aufliegenden Sonntagsgruß bzw. Infoblatt

## KALENDER

## MARIAHILF

## ST. JOSEF

Do. 9.	Gründonnerstag	
	8:00 Stundengebet ♫ 18:30 hl. Messe vom letzten Abendmahl, Hans Leo Hassler: Missa secunda; Mariahilfer Kirchenchor, Leitung: François-Pierre Descamps, anschließend Ölbergstunde	19:00 hl. Messe vom letzten Abendmahl, anschließend Anbetung und Beichtgelegenheit
Fr. 10.	Karfreitag	
	8:00 Trauermette 14:30 Kreuzweg ♫ 18:30 Liturgie vom Leiden und Sterben Christi, Hermann Kronsteiner: Die Leidens- geschichte nach Johannes; Helmut Pohorec (Bass), Alexander Hanika, Heinrich Wolf (Bass), anschl. Grabwache in der Kreuzkapelle	14:30 Kreuzweg ♫ 19:00 Liturgie vom Leiden und Sterben Christi, Motetten zum Karfreitag, Bicinien von Orlando di Lasso; Chor der Pfarre St. Josef, Leitung: Gebhard Chalupsky, anschließend Anbetung und Beichtgelegenheit
Sa. 11.	Karsamstag	
	12:00 Speisensegnung (deutsch/polnisch)	9:30 – 12:00 und 14:00 – 19:45 Anbetung
Sa. 11.	Hochfest Auferstehung des Herrn	
	♫ 21:00 Feier der Osternacht mit Mess- gesängen und Motetten zur Osternacht; Vokalensemble Mariahilf, Leitung/Orgel: Jury Everhartz, anschließend Osteragape	♫ 20:00 Feier der Osternacht, Antonio Caldara: Missa in B „Sancti Josephi“, G.F. Händel: Halle- luja; Solisten, Chor und Orchester der Pfarre St. Josef, Leitung: Gebhard Chalupsky, Orgel: Martin Nowak, anschließend Osteragape
So. 12.	Ostersonntag	
	♫ 10:15 hl. Messe, Joseph Haydn: Missa in Angustiis (Nelson-Messe), G.F. Händel: Halleluja, Vokal- und Instrumentalensemble Mariahilf, Leitung: Jury Everhartz, Orgel: Martin Nowak Sonntagsgottesdienstordnung	9:15 festliche hl. Messe 11:00 hl. Messe im Kolpinghaus
Mo. 13.	Ostermontag: Sonntagsgottesdienstordnung	
So. 19.	2. Sonntag der Osterzeit, Weißer Sonntag	
	♫ 10:15 rhythmische Messe mit Taufenerneu- erungsfeier für die im letzten Jahr Getauften, die Erstkommunionkinder und ihre Familien Sonntagsgottesdienstordnung	9:15 hl. Messe

Diese Termine ergänzen die Gottesdienstordnung auf der letzten Seite!

Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte auch dem in den Kirchen aufliegenden Sonntagsgruß bzw. Infoblatt

### Neues „Bodenpersonal“ im Pfarrverband

Mein Name ist **Dominika Cekani**. Ich stamme aus Polen, aus der Ermland-Masurischen Seenplatte. Ich bin mit 19 nach Wien gekommen, um Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien zu studieren. 2014 schloss ich das Studium mit Diplom ab und erwarb den akademischen Grad Mag.art.



Seitdem ich in Wien wohne, besuche ich die polnische Messe in der Mariahilfer Kirche. Auf diesem Wege bekam ich den wunderbaren Vorschlag, den Mesnerdienst zu übernehmen. Ich freue mich, an einem ruhigen, meditativen Ort arbeiten zu dürfen, dessen Rolle meinen humanistischen Interessen entspricht.

Mein Name ist **Samih Al Rachid**. Ich bin 1965 in Damaskus, Syrien, geboren. Dort habe ich Maschinenbau studiert und lange Zeit als Betriebsleiter der Stadtwerke in Damaskus gearbeitet.



Nun lebe ich seit 2013 mit meiner Familie (Ehefrau und zwei Töchter) in Österreich.

Seit 1. Jänner arbeite ich in St. Josef, vorläufig als Mesnerhelfer. Doch bereits seit Februar besuche ich den Mesnerkurs, um für meine Aufgaben in der Pfarre gut gerüstet und ausgebildet zu sein.

Ich bedanke mich für die herzliche Aufnahme und freue mich schon auf eine gute Zusammenarbeit mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von St. Josef!

P.b.b., Erscheinungsort Wien,  
Verlagspostamt 1060 Wien  
Zulassungsnummer: 04Z035443 M  
Impressum: „Pfarrverband Mariahilf – St. Josef“  
Pfarrblatt des Pfarrverbandes  
Inhaber, Herausgeber und Redaktion:  
Pfarrverband Mariahilf (Alleininhaber)  
1060 Wien, Barnabitengasse 14  
Druck: Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf  
Kommunikationsorgan des Pfarrverbandes

## Aus den Gemeinden

Durch die heilige Taufe wurden in unsere  
Gemeinden und in die Kirche aufgenommen:

Hannah, Erik Moritz, Timeon Noah.

Vorausgegangen in die ewige Heimat sind:

Dr. Gertrude Cerny, Ingrid Fellingner, Ingeborg Gudrich,  
Elfriede Huemer, Margarete Palfi, Friedrich Reichel,  
Maria Rosenberg, Josef Skotton, Christl Steiner, Klaus  
Zajacz.

## Erreichbar im Internet

[www.pfarrverbandmariahilf.at](http://www.pfarrverbandmariahilf.at)  
[www.jumajo.at](http://www.jumajo.at)  
[www.facebook.com/jumajo](http://www.facebook.com/jumajo)  
[www.1747.at](http://www.1747.at)

## Das ist es mir wert!

Vielen Dank, dass Sie unser Pfarrblatt in  
die Hand nehmen und lesen. Es ist eines der  
wichtigsten Kommunikationsmittel mit unseren  
Pfarrangehörigen, also mit Ihnen. Mit ihm wollen  
wir Sie über unser vielfältiges Angebot im Pfarr-  
verband informieren und zu uns einladen.

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen und  
sich an den Druckkosten beteiligen wollen, be-  
nutzen Sie bitte den beigelegten Erlagschein oder  
überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto bei  
der

UniCredit Bank Austria AG  
IBAN AT56 1200 0085 7588 1103  
BIC BKAUATWW.

Ihre Spenden deckten im Vorjahr rund ein  
Viertel unserer anfallenden Kosten (im Vorjahr  
betrug unser Aufwand rund 4.800,- €)

Wir danken für jeden Ihrer Beiträge!

Wir wünschen  
Ihnen allen  
ein gesegnetes Osterfest!

## Pfarre St. Josef ob der Laimgrube

1060 Wien, Windmühlg. 3

### Gottesdienstordnung:

So. 9:15 hl. Messe  
Mi. 17:30 Rosenkranz  
18:00 hl. Messe  
Fr. 8:00 hl. Messe



### Beichtgelegenheit:

Mi. 17:30 – 17:50 und nach Vereinbarung

### Kanzleistunden:

Maria Doberer  
Mi. 9:00 – 12:00 und 14:00 – 18:00  
Fr. 9:00 – 12:00  
Tel. 01/587 84 03  
E-Mail: [kanzlei@pfarre.laimgrube.at](mailto:kanzlei@pfarre.laimgrube.at)

### Sprechstunden des Pfarrers:

Mi. 17:00 – 17:50  
(bitte um telefonische Voranmeldung)

## Pfarre Mariahilf

1060 Wien, Barnabiteng. 14

### Gottesdienstordnung:

So. 10:15 hl. Messe  
12:00 hl. Messe in polnischer Sprache  
18:30 hl. Messe  
Sa. 18:30 Vorabendmesse  
Mo. und Mi. 8:00 hl. Messe  
Di., Do. & Fr. 18:30 hl. Messe  
Mi. 18:30 hl. Messe der philippinischen Gemeinde

### Beichtgelegenheit:

Fr. 19:15 – 19:45  
Sa., So. 17:30 – 18:00  
und nach Vereinbarung

### Kanzleistunden:

Kristina Weimer-Hötzeneder  
Mo., Di., Mi. 9:00 – 11:00  
Do. 14:00 – 18:00  
Tel. 01/587 87 53  
E-Mail: [kanzlei@pfarre.mariahilf.at](mailto:kanzlei@pfarre.mariahilf.at)



### Sprechstunden des Pfarrers:

Di. 10:00 – 11:00  
Do. 17:00 – 17:50  
(bitte um telefonische Voranmeldung)